

LENZBURG: «Kopfüber» ist das dritte pädagogische Kunstprojekt von Tanz und Kunst Königsfelden

«Jeder Schüler ist ein Künstler»

Das pädagogische Kunstprojekt «kopfüber» mit 75 Jugendlichen nähert sich dem Höhepunkt. Noch wird intensiv geprobt.

CLAUDIA MAREK

Das Kunstprojekt mit drei Schulklassen der Schule Angelrain in Lenzburg nähert sich dem Höhepunkt. Am Mittwoch vor einer Woche probten die 24 Schüler der 5. Klasse von Sandy Marxer in der Aula. Die Choreographie sitzt bereits. Tanzschritte, Mimik und Koordination wurden immer wieder trainiert. Teresa Rotemberg muss nicht mehr viele Anweisungen geben. Diese sind aber klar und deutlich.

Die Proben laufen sehr diszipliniert ab. «Ich behandle sie wie Profis», sagt Teresa Rotemberg. Die Choreografin unterrichtet zeitgenössischen Tanz. Teresa Rotemberg ist Leiterin der Company «Mafalda» in Zürich. Mit der Company produziert sie regelmässig Tanztheater für Kinder. Vor zwei Jahren habe sie die Aufführung von «leise brüllen» in der Kirche Königsfelden gesehen und sie sei sehr fasziniert gewesen.

Sie freue sich, dass es zu einer Zusammenarbeit gekommen sei, erzählt sie. Disziplin sei wichtig bei den Proben, doppelt sie nach. Kompromisse bringe die Kinder nicht weiter. Nur so käme man an den Punkt, an dem man die Menschen berühre, ist sie über-



Teresa Rotemberg

zeugt. Die Kinder seien für dieses Projekt in einem idealen Alter. «In diesem Alter sind sie noch sehr verspielt», sagt sie. Jedes Kind sei anders und ergänzt: «Jeder Schüler ist ein Künstler». Zwei Wochen vor der Premiere müssten die Stücke sitzen, so Rotemberg. Danach kommen viele neue Dinge dazu, dann sei eine gute Basis wichtig. «Wie bei einem Puzzle führen wir die Teile zusammen.»

Teresa Rotemberg wird bei den Proben von ihrer Assistentin Xenja Fügler unterstützt. Für Xenja Fügler ist Tanzen nicht nur Beruf, sondern auch Berufung und Leidenschaft. Die Arbeit mit den Schülern mache ihr «mega Spass» wie sie sagt. Es sei eine



Die Choreografie klappt schon richtig gut

BILDER: CL/ALEX SPICHALE

sehr intensive Zeit. «Es berührt mich, wie sie sich mitreissen lassen», sagt sie, «obwohl die meisten Schüler noch nie getanzt haben,» ergänzt sie. Auch Sandy Marxer, Lehrerin, ist beeindruckt über die Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler. «Erst waren sie stürmisch, was passiert, jetzt sind sie Teil davon geworden», erzählt sie. Die Kinder seien tolerant geworden. Und mutig. Sich nicht zu trauen sei kein Thema. Schon gar nicht, jemanden auszulachen.

«Ich finde es cool», sagt Rosalie Ellis über das Projekt. Sie tanze gern und besonders den Hip-Hop-Tanz. Sie möge die Musik und Tanzschritte. Sie habe sogar eine kleine Soloeinlage, in

der sie im Handstand laufe. Tanzen sei für sie eine neue Erfahrung und sie möchte Hip-Hop-Tanzen gerne als Sport weiterführen. Stefan Jesenko findet das Projekt ebenfalls «cool». Auch er hat eine Vorliebe für den Hip-Hop. «Ich gehe auch privat ins Hip-Hop-Tanzen», begründet er seine Begeisterung. Für «kopfüber» proben die Fünft-Klässler mittlerweile dreimal die Woche. Die Herausforderung habe darin bestanden, sich die «Choreos» zu merken, erzählt Stefan Jesenko. Jetzt würde es schon gut klappen. «Ich freue mich auf die Aufführung», sagt der junge Tänzer. Die Vorfreude ist bei allen zu spüren. Und auch ein bisschen Aufregung.



Rosalie Ellis



Stefan Jesenko



Xenja Fügler



Sandy Marxer